

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 5 (1919)
Heft: 12

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 26. Jahrgang.

für die

Schriftleitung des Wochenblattes:

J. Torgler, Prof., Luzern, Villenstr. 14

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — Mittelschule

Die Lehrerin

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Nickenbach, Einsiedeln.
Schriftleitung der „Schweizer-Schule“ Luzern: Postcheckrechnung VII 1268.

Inhalt: Blumen. — Vom Sparen und Geben. — Die Hilfklasse für Haftpflichtfälle. — Knabenhandarbeitsunterricht und Erziehung. — Schulnachrichten. — Bücherschau. — Preßsonds. — Lehrer-Exerzitien. — Inserate.

Beilage: Volksschule Nr. 6.

Blumen.

Von X. Süess, Sek.-Lehrer, Root.
(Fortsetzung.)

Gotthold erreicht das Schulhaus. Die schimmernde Schönheit verschwindet vor seinen Augen. Sie zieht sich in seine Innenwelt zurück. Der Geist bemächtigt sich der empfangenen Eindrücke und forscht eifrig nach dem Geheimnis, das sich hinter Blumen und Blüten in der sonnigen Frühlingspracht verbirgt. Doch, wie sehr es auch sonnt und mait in seinem Herzen, die Schönheitstrunkene Seele fliegt immer wieder hinaus in die blühenden Weiten, als müßte dort ihr tiefstes Sehnen gestillt werden, und eher gibt sie sich nicht zufrieden, und eher läßt sie sich nicht einfangen, die Unerlässliche, bis sie Höfers Trostlied vernommen:

Einst doch, Seele!

Wie du morgendlich leicht,
eh noch der letzte Stern erbleicht,
in alle duftigen Weiten schwärmt,
wie in Blüten die Bienen und Schmetterlinge
dich einsaugst in die göttlich irdischen Dinge,
an allem strahlenden Leben dich sonnst und
wärmst,
von aller Schöne dich, Unerlässliche, nährst
und abends in Segensfülle mir wiederkehrst
einst doch, Seele, findest du nimmermehr
zurück!

So hattest du, Pilgerin nach immer reinem Glück, dich nur verirrt und trinkst dich selig satt dort hoch an Lichtgestaden, derweil hier immer wieder so tiefes Dunkel wird!

Gotthold tritt ins Schulzimmer. Eine muntere Schar harrt seiner, erwartungsvoll. Leuchtende Augenpaare sind fragend auf ihn gerichtet. Sie forschen nach der Blume der Liebe, mit der er sie beglücken soll. Ein Blick auf die kleine Gemeinde sagt ihm, daß auch diesen aufblühenden Menschenknospen die Maienzeit naht. Auch ihnen glänzt wie den Blumen des Feldes ein himmlisches Licht. Es ist die göttliche Liebe, die täglich die segnende Sonne der Vaterfreude und der Muttersorge über sie aufgehen läßt. Die Glücklichen! Noch drückt sie kein Kummer, keine Sorge. Noch liegt in strahlenden Augen, auf reinen Stirnen wie Blütenduft der Hauch der Unberührtheit. Wie ein Priester möchte Gotthold jedem Einzelnen segnend die Hand aufs Haupt legen. Ihn umfängt ein holden Traum. Aufblaut das ferne Jugendland, die wunderselige Kinderzeit, wie sie ein Fridolin Höfer geschaut in Kinderland.

Auf eueren Wegen, ihr morgenrot durchglühten